

**Dr. Karl-Wilhelm Hirsch**

als stellv. Kreisvorsitzender der FDP Aachen-Land  
Würselen, den 06.08.1994

## **Ozonkrise**

Endlich ist mal wieder richtig Sommer. Deutschland schwitzt und lamentiert. Statt Urlaubsfreuden zu genießen, sich in südländischer Mentalität und Gelassenheit zu üben, reagiert man als eingebildeter Kranker. Die Symptome des deutschen Sommers: allgemeine Gereiztheit, kollektive Kurzsichtigkeit, blinder Aktionismus, fiebrige Phantasien. Die Diagnose: Ozonvergiftung, Sommersmog, ppm und Microgramm. Die Therapie: Tempo 100 oder weniger, je nach Schwere der Krankheit.

Es wird Zeit, daß es abkühlt, damit wir abkühlen. Vernunft braucht offensichtlich einen kühlen Kopf. Wir sollten zur Sache zurückfinden. Europa erlebt eine Hitzewelle, einen Jahrhundertsommer. Durch die lang anhaltende Sonneneinstrahlung erhöht sich die Ozonkonzentration und wird nicht wie sonst durch eingelagerte, bewölkte Tage entscheidend abgebaut. Tatsache ist, daß diese hohen Ozonkonzentrationen im Freien bei dagegen empfindlichen Menschen zu Augenreizungen und Atembeschwerden führen können. Tatsache ist aber auch, daß in unseren Krankenhäusern und Arztpraxen nicht der Notstand ausgebrochen ist. Man meldet Normalbetrieb. Findet die Ozonkrise nur in unseren Köpfen statt?

Ich habe in den letzten Tagen viele Menschen gefragt, ob sie selbst unter den einschlägigen Symptomen leiden oder ob sie Leute kennen, die darunter leiden und ihr Leben deswegen einschränken. Nicht einer hat ja gesagt. Darunter waren auch einige, die ganz erheblich unter Allergien leiden; denen in der Tat die Augen überquellen und das Atmen schwerfällt, wenn ihre Sorten Gräser blühen. Manche werden es für zynisch halten, Allergien gegen natürliche Luftfracht mit einer Überreaktion gegen Ozon zu vergleichen; Sind doch die Ursache für das Ozon die ach so unnatürlichen Schadstoffe unserer Industriegesellschaft. Die Experten sagen, daß die Reizungen durch Ozon genauso wenig Langzeitwirkungen haben, wie die Überreaktionen gegen Gräserpollen. Langzeitwirkungen haben nur die Hysterie, die von interessierter Seite geschürt wird, um langfristige politische Ziele zu verfolgen.

Das Tempolimit ist eines dieser beinahe schon ideologischen Ziele. Es wird bei jeder Gelegenheit und gegen jedes Übel gefordert. Dabei sollte doch jedem aus der Erfahrung klar sein, daß Tempolimits nie die Ursache beseitigen, daß Tempo 30 in unseren verstaubten Städten die tatsächliche Durchschnittsgeschwindigkeit nur unwesentlich und damit den Schadstoffausstoß nur marginal reduzieren und daß Tempo 130 oder Tempo 100 auf Autobahnen längst Realität ist. Die wenigen Abschnitte der Autobahnen, die eine Überschreitung dieser Geschwindigkeit wegen 'freier Fahrt' oder Verkehrsdichte erlauben, haben doch auch keinen nennenswerten Einfluß auf den Schadstoffausstoß.

Mit Hessens Sommersmogverordnung wird gestraft, nicht geholfen. Forderung nach Fahrverboten in Innenstädten mußten ja aus Aachen kommen. Dort hält man ja das Autofahren ohnehin für eine Sünde. Daß unser Regierungspräsident gleich den Notstand ausruft, nun ja, er sieht sich halt gern in der Rolle des Krisenmanagers. Daß die SPD jetzt doch wieder umgefallen ist und Tempo 130 will, zeigt, wie schnell der Tanker den Kurs ändern kann, wenn ein unerfahrener Kapitän und eine uneinige Mannschaft am Werk sind. Es sollte mich doch sehr wundern, wenn man dieser Crew Deutschland anvertraut.

Nein, ein Tempolimit ist keine Politik und keine Therapie, schon gar nicht gegen Ozon, sondern ein Placebo für die Seele. Die tatsächliche notwendige Diskussion in unserer Gesellschaft über wirkungsvolle und sachgerechte Maßnahmen zur Erhaltung bzw. Wiederherstellung einer gesunden Umwelt wird dadurch in unverantwortlicher Weise behindert.